

Franckesche Stiftungen zu Halle

Justini Töllners Christlicher Unterricht von denen Sonn- Fest und Feier-Tagen, durchs ganze Jahr

Töllner, Justin

Halle, 1735

VD18 13056050

[Vom Tage Gregorii.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211346

öffentlich zu rühmen. Endlich ist er selig gestorben im Jahr Christi 398.

Wer ist aber der Georgius gewesen?

Georgius, dessen Gedächtniß auf dem 23. April fällt, heisset eigentlich ein Acker-
mann, ein Landmann, der das Land
oder die Erde bauet. Der heil. Georgius
aber ist, wie Nicephorus berichtet, ein
Christlicher und frommer Officier
oder Hauptmann gewesen, bürtig aus
Cappadocia. Er wurde aber unter dem
Kaiser Diocletiano ein Märtyrer. Denn
weil er sehr scharff wider die Götzen der
Heiden war, so wurde er gefangen genom-
men und grausamlich gemartert, bald mit
scharfen Zangen in einander gepresset und
zusammen gedrückt, bald mit ungelösch-
ten Kalk gebrannt, bald mit Folter-
Seilen von einander gedehnet, endlich mit ei-
nem Schwert in Stücken zerhauen. Un-
ter aller dieser grausamen Marter ist er im-
mer getrost geblieben und in Christlicher
Beständigkeit, bis er seinen Geist aufge-
geben, fortgefahren und darinnen ausge-
hal-

halten. Sonst wird von S. Georgen von langen Zeiten her erzählet, daß er ein edler Ritter und Kriegsmann gewesen, der einen grossen giftigen Lindwurm erstochen. Denn da sagt man, daß die Einwohner der Stat Silena in Libyen mit einem gräulichen und giftigen Lindwurm seyn geplagt gewesen, welchen sie erst täglich 2. Schafe und endlich ein Schaf u. einen Menschen, zu fressen geben mußten, haben sie anders vor diesem schädlichen Thier wollen Friede haben. Endlich habe auch dieses Unglück durch das Loos des Königs Tochter selbst getroffen, welche dem Lindwurm auch zur Speise hat sollen gegeben werden. Da sie nun mit vielen Heulen und Weinen ausgeführet wird, so kömmt der edle Ritter, S. Georg, in seinem Küriß oder Harnisch daher geritten, tröstet die weinende Tochter des Königes, und erbietet sich für sie mit dem gräulichen Lindwurm zu streiten. Er reitet auch getrost auf den Lindwurm zu, welcher zwar seinen Rachen weit aufgesper-

per.

sperret, in Meinung, den Ritter mit samt
 dem Harnisch zu verschlingen; aber S.
 Georg ergriff hurtig seinen Spies, sticht
 auf den Lindwurm zu, und tödtet ihn zur
 grossen Freude des Königes Tochter und
 aller Einwohner der Stad Silenā, wel-
 che denn S. Georgen mit Freuden
 empfangen und ihre Danckbarkeit ihm
 auf mancherley Art und Weise erwiesen.
 Wie aber die heiligen Patres auf dem
 Concilio zu Nicæa schon gezeuffelt, ob
 diese Erzählung eine wahrhaffte Ge-
 schicht sey: also halten heutiges Ta-
 ges die meisten Gelehrten es mehr für
 ein Gedicht als wahrhaft Geschicht.
 Es wird uns aber doch dadurch gar deut-
 lich die herrliche Erlösung des menschli-
 chen Geschlechts aus des Teufels Gewalt,
 durch Christum Jesum geschehen, abge-
 bildet. Denn S. Georg soll seyn ein Bild-
 nüß des H. Erren Christi, der ein Held ist.
 Der gräuliche Lindwurm bildet ab den
 Teufel, den höllischen Drachen, der
 herum gehet uns zu verschlingen. Die
 Bürger der Stad Silenæ bilden ab das
 gan-